

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verbindungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einheit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Bezugspreis für das Vierteljahr M. 2 (ohne Postgeld), bei Zustellung unter Kreuzband M. 2,40	Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1	Schluß des Blattes: Montag vormittag 10 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf. für die dreigelegte Weltzeile oder deren Raum berechnet
---	---	---

Eine Woche ohne „Grundstein“

Der am 8. November fällig gewesene „Grundstein“ ist nicht erschienen. Der Verbandsvorstand hat sich entschlossen, ihn ausfallen zu lassen, weil wegen der Verkehrssperre nicht darauf zu rechnen war, daß er zur gewohnten Zeit bei den Mitgliedern eintreffen würde. Vielmehr war zu erwarten, daß die Zeitungspakete, wenn die Post sie überhaupt annähme, schon hier am Aufgabort oder doch unterwegs irgendwo liegen blieben. Ließen doch schon vorher bei unserer Versandstelle täglich Klagen ein, wonach manche Vereinsvorstände die Grundsteinlieferungen sehr verspätet, oft erst Wochen nach dem Absetzort oder auch gar nicht erhielten. In der vorliegenden Ausgabe ist nun die ausgefallene Nr. 46 gemeinsam mit der Nr. 47 als Doppelnummer gedruckt worden. Die Sendungen gehen hier am 17. November ab. Hoffen wir, daß alle Mitglieder die Zeitung schnellstens erhalten und daß die regelmäßige Herausgabe nicht wieder gehindert werde!

gewerbes in verschiedenen Städten Deutschlands die Sache selbst in die Hand genommen, indem sie Bauarbeitergenossenschaften gebildet und Arbeiten selbst zur Ausführung übernommen haben. Das ist wichtiger, als man auf den ersten Blick glaubt; denn wenn diese Versuche gelingen — und warum sollen sie nicht gelingen? — dann ist bewiesen, daß nicht nur die Großindustrien sozialisierbar sind, sondern auch das Gewerbe. Man darf sich natürlich nicht verheßen, daß sich im Laufe der Zeit noch ganz erhebliche Schwierigkeiten dabei herausstellen werden. Daß diese aber nicht unüberwindbar sind, das möchte ich mit diesen und den folgenden Aufsätzen zeigen. Selbstverständlich will ich aber durchaus nicht behaupten, daß alle Industrien und alle Zweige der Volkswirtschaft nur durch genossenschaftlichen Zusammenstoß der Arbeiter sozialisiert werden können. Ein Schema liefern wäre nirgends schädlicher als gerade hier. Aber ich hoffe, daß diese Zeilen beitragen zur Klärung der Frage, auf welchen Gebieten diese Form zum Ziele führen kann.

in Deutschland vor allen Dingen aus der Genossenschaftsgesetzgebung alle jene Bestimmungen ausgemerzt werden müssen, die einer vollen Entwicklung hinderlich sind. Denn auf dem Genossenschaftsweg kommen wir am schnellsten zur Sozialisierung. Und auch wir müssen jetzt alle Mittel anwenden, die Kapitalbildend sind, um aus dem jetzigen Elend herauszukommen.

Andererseits hat auf das Gedeihen der italienischen Genossenschaften auch die Unentwickeltheit des dortigen Kapitalismus günstig eingewirkt. Dieser unentwickelte Kapitalismus konnte die Entwicklung der Genossenschaften nicht so hemmen, wie er es ohne Zweifel dort tun wird, wo er selbst auf der höchsten Stufe der Entwicklung steht. In Italien konnte die Privatindustrie die Genossenschaften nur in seltenen Fällen durch Konkurrenz ruinieren, weil sie dabei selbst sehr schnell zugrunde gegangen wäre. Das ist in Deutschland mit seinem gewaltigen Industrie-kapital natürlich anders. Aber soll uns das etwa entmutigen? Auf keinen Fall! Wir haben, im Gegensatz zu Italien, in den Gewerkschaften eine gewaltige finanzielle Macht konzentriert, die durch Vermittlung einer Genossenschaftsbank allen Versuchen des Kapitals, die Genossenschaften zu schädigen, die Spitze abbrechen kann.

Ein Drittes kommt hinzu, das den italienischen Genossenschaften zur Hilfe verhalf. Das ist der hohe ideale Sinn, von dem sie durchdrungen sind. In ihren Satzungen lehren immer wieder die Bestimmungen, die sich gegen die bloße Profitmacherei richten. Die Ueber-schüsse werden in weitestgehendem Maße in gemeinnütziger Weise verwendet, und überall, wo ich Möglichkeit hatte, die Genossenschaften bei der Arbeit zu sehen, freute ich die Hingabe an den Betrieb und die ruhige, freimüthige Unterordnung unter die eingeleitete Leitung bewundern. Wollen die deutschen Bauarbeiter durch die Genossenschaften den Kapitalismus überwinden, dann müssen sie in dieser Hinsicht ihren italienischen Klassen-genossen nachzusehen. Mit dem gegenwärtig grassierenden Egoismus und der auf vielen Posten herabdrückenden Inkompetenz kommt man nicht zum Sozialismus.

Bauarbeitergenossenschaften in Italien.

Von L. Woffli, Karlsruhe.

Das andauernde Nusen nach Maßnahmen der Regierung, um die Sozialisierung der Produktionsmittel in die Wege zu leiten, fängt an, lächerlich zu wirken. Man hat den Eindruck, daß sich dahinter eine große Hinfälligkeit verbirgt, eine Ratlosigkeit und zugleich ein Mangel an Zuversicht in die eigene Kraft, weshalb man nach guter alter deutscher Tradition noch oben spuckt und von dort alles Glück erwartet.

Zu verwundern ist das schließlich nicht. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich vor dem Kriege wenig Spitz-zerbrechen darüber gemacht, wie man sozialisieren könnte; sie hat sich damit begnügt, den Gedanken nur so ganz allgemein zu propagieren. Sie hat sich ängstlich gekümmert, auch einmal selbst etwas zu probieren, etwas Neues zu schaffen, Mittel zu suchen, um den Kapitalismus mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Und gerade diejenigen, die heute wie besessen nach der Sozialisierung schreien und sich dabei wunder wie aufgeföhrt und revolutionär vornehmen, gerade die sind es, die die alte verkehrte Richtung auch fernschin einschlagen möchten. Hätte man früher in Deutschland den Genossenschaftsgedanken besser gefördert, die finanzielle Macht der Gewerkschaften in dessen Dienst gestellt, dann hätten wir heute ganz andere Ansätze zum Sozialismus, dann hätte vor allen Dingen die große Masse der Arbeiter etwas mehr von jenem sozialistischen Geist in sich, ohne den nun einmal eine Sozialisierung nicht möglich ist.

Was nicht ist, kann noch werden. Wir haben nicht einmal nötig, ganz von vorn anzufangen. Wir brauchen nur über die Grenzen zu gehen — heute allerdings ist das nur im bildlichen Sinne möglich — und zu studieren, was die Arbeiter anderer Länder schon vor Jahrzehnten in dieser Hinsicht geteilt haben.

Dies muß ich abschweifen. Man macht den alten Sünden tagtäglich den Vorwurf, es sei über die Zustände in den gegenüberliegenden Ländern überhaupt nicht unterrichtet gewesen. Ja, ist denn die deutsche Arbeiterkraft wirklich besser unterrichtet über das Wesen der ausländischen Arbeiterbewegung? Wäre sie tatsächlich besser bekannt mit dem, was in anderen Ländern vorgeht, dann hätten wir früher schon so manches lernen können, was uns heute bei der notwendigen Umformung unserer Wirtschaftsweise gute Dienste hätte leisten können, daß in der Zukunft auch hier andere Wege eingeschlagen werden, und ich erhoffe hier hauptsächlich von den Genossenschaften großzügige Maßnahmen.

Aber kommen wir zum eigentlichen Gegenstand dieses Aufsatzes? Während in gewissen Kreisen nach der Sozialisierung geföhrt wird, haben die Arbeiter des Bau-

Es dürfte wohl auch in den Kreisen der deutschen Bauarbeiter wenig bekannt sein, daß in Italien schon seit Jahrzehnten Bauarbeitergenossenschaften bestanden haben, die zum Teil vorzügliche Ergebnisse zeigten. Es handelt sich dabei nicht um vereinzelte Erscheinungen, sondern diese Genossenschaften bestanden in großer Anzahl über ganz Italien zerstreut. Genaue Zahlen darüber besitze ich nicht. Das Material, das mir zur Verfügung steht, habe ich auf meinen Reisetouren kreuz und quer durch Ober-italien gesammelt; es kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen. Ich habe mich aber in der letzten Zeit nochmals an den italienischen Bauarbeiterverband um Zusendung weiterer Materials gewandt und hoffe, daß mir von dort das Nötige zugehen wird.

Es bestehen aber in Italien nicht nur Genossenschaften der Bauarbeiter, sondern auch in vielen anderen Gewerben haben die Arbeiter zu diesem Mittel gegriffen, um sich der Ausbeutung durch Dritte zu entziehen. Es gab dort vor dem Kriege zum Beispiel eine Flaschenfabrik in Sesto Calende auf genossenschaftlicher Grundlage, die allerdings eingegangen ist. Sie war vor allem in sanitärer Hinsicht vorbildlich. In der Romagna bestanden Landarbeitergenossenschaften, die von den Großgrundbesitzern ausgebeutete Ländereien in Pacht nahmen und gemeinsam bewirtschafteten. In den Alpen der Provinz Veltina fand ich Genossenschaften, die vom Staat die Aufforstung der kahlen Berggipfel übernahmen. Es gab Fischereigenossenschaften in den Lagunen und in den Adriaküsten, und da und dort Gewerbetreibende- und Dienstmänneregenossenschaften. Es gliederte sogar eine Pflanzbau in Mittelitalien, die im Besitz der baron beschaftigten Eisenbahnarbeiter und -bedienten war.

Man fragt sich unwillkürlich: wie ist das möglich in einem Lande, das in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht rückständig ist? Ein italienischer Genosse, den ich am Aufschluß darüber bat, sagte mir ausdauernd, daß das Genossenschaftswesen in Italien vor allen Dingen deshalb gedeihen konnte, weil es von der Gesetzgebung auf jede Weise gefördert wurde. Die italienischen Staatsmänner, die sehr wohl die Kapitalarmut ihres Landes als dessen hauptsächlichste Schwäche erkannten, sahen in den Produktionsgenossenschaften Kapitalbildende Faktoren, die letzten Endes wieder anregend auf die Gesamtwirtschaft einwirkten. Und da die Staatsmänner Italiens nicht so forciert waren, wie jene in gewissen anderen Ländern, so schufen sie, trotz des Geschrei der bürgerlich-kapitalistischen Kreise, eine Genossenschaftsgesetzgebung, die keine Fesseln enthielt, sondern im Gegenteil alles tat, um die Bildung von Arbeitergenossenschaften zu erleichtern.

Die italienische Regierung ging aber noch weiter. Sie bevorzugte die Genossenschaften bei der Vergabe von geeigneten Arbeiten, gewährte Stempelsteuer-erleichterungen und günstigere Zahlungsbedingungen gegenüber dem Privatkapital. Daraus ergibt sich, daß

Reichskonferenz der Poliere, Schachtmeister und Vorarbeiter.

Im Laufe des letzten Halbjahres wurde von mehreren Seiten der Wunsch geäußert, für die bei uns organisierten Poliere, Schachtmeister und Vorarbeiter die Bildung besonderer Vereinsektionen zuzulassen. Um über diese Angelegenheit zu beraten, hatte der Verbandsvorstand zum 2. November eine Reichskonferenz nach Hannover einberufen, die von 34 Delegierten besucht war. Der Verbandsvorstand war vertreten durch die Kollegen Paepow und Otto. Als Gäste waren außerdem 4 Vertreter vom Deutschen Polierbund, 5 Vertreter vom Bund der technischen An-gestellten und Beamten und 1 Vertreter der im Deutschen Werkmeisterverband organisierten Schachtmeister.

Bei der Eröffnung wies der Kollege Paepow auf die Gründe hin, die dem Verbandsvorstand Veranlassung gaben, die Reichskonferenz einzuberufen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach er dann eingehender über die ganze Sache. Die Poliere hätten sich in der Vergangenheit als ein besonderer Stand betrachtet. Da zu Recht oder Unrecht könne hier außer Betracht bleiben. Es sei auch unüblich, darüber zu reden, wie die Stellung des Poliers geworden sei, wie sie heute ist. Tatsache sei, daß in der De-organisation der Poliere eine große Zersplitterung bestesse. In kleinen Orten sei meistens ein merkbare Unterschied zwischen der jetzigen Stellung der Poliere und der der Arbeiter nicht vorhanden. Etwas anders sei es in den Großstädten. Man habe im Laufe des Krieges die Stimmung der Poliere gegen die Unternehmer einen Umschwung erfahren. Auch bei dem Polierbund sei die Erkenntnis entstanden, daß er genossenschaftliche Ziele verfolgen müsse, wenn er seinen Mitgliedern nützen wolle. Diese Erkenntnis führte zunächst zum Abschluß eines Vertrages zwischen dem Polierbund, dem Deutschen Bauarbeiterverband und dem Christlichen Bauarbeiterverband. Nachher hat sich der Deutsche Polierbund dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund angeschlossen. Dadurch, daß er die Satzungen

Berichte

Braunschweig. Unter den Kollegen befißt noch vielfach Unklarheit darüber, von wann ab in unserm Wohngebiet die Zeuerungszulage zu zahlen ist...

Greifid. Die am 19. Oktober abgehaltene Generalversammlung war sehr gut, und zwar erfreulicherweise auch von Frauen unserer Kollegen besucht...

Frankfurt a. d. O. Am 29. Oktober nahm eine gut besuchte Mitgliederversammlung den Bericht über die Verhandlungen der Schlichtungskommission entgegen...

Einstufungsform für die Arbeiterchaft die richtigen und für die Allgemeinheit die vorteilhaftesten sind, Berufsangehörige aus der Reihe lassen und dadurch die Einheit untergraben...

Dagen i. W. Ueber das Geschäft von P. Staat in Schermeß ist die Spitze verhängt worden. In unserer Zahlreihe Marktredwitz legten sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauhandwerker...

Unser Arbeitsvermittlung im September.

Dem Statistischen Reichsamt sind 16 Nachrichten und die Zentralstelle eingeschlossen. Sendung hat nicht berichtet.

Uebersicht über die Vermittlungstätigkeit.

Table with 7 columns: In Monat September, Maurer, Bauhelfer, Zimmerer, Steinmetzen, Tischler, Klempner, Strassenbau. Includes data for applications and vermittlung.

Von den 1165 Angeordneten Arbeitern konnten 1044 vermittelt werden: das sind 89,61 auf je 100 Angeordnete.

Ferien für Bauarbeiter.

Papiernot und die gegenwärtige Schwierigkeit, die Zeitung überhaupt zu verkaufen, zwingen leider dazu, ihren Umfang nach Möglichkeit einzuschränken...

Kollege Max Trojitzki in Dresden hält eine gefehlte Regelung der Ferienfrage für wenig aussichtsreich. Für den Arbeiter allein würde sich ein Ausweg nicht erweisen lassen...

Ferien auch nimmt, während durch eine entsprechende Entzageung zu erlangen; solcher Zwang ist aber nicht zu empfinden...

Vom Bau.

Ansach. Am 17. Oktober verunglückte der Kollege Johann Rehr aus Sachsen bei Ansach dadurch, daß ihm ein schwerer Stein auf das rechte Bein fiel...

Bochum. Die hiesige Stadtverwaltung hat dem im Frühjahr dieses Jahres von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Antrag, Bautenkontrollen anzustellen, jetzt stattgegeben...

Offen. Auf der Seife Rosenblumenstraße wird durch die Gesellschafte ein Kanal führt, der immer in Steeden von 6 m Länge vorgetrieben wird...

Hausmachersci und Bauarbeiterfahuh. Am 1. November stürzte der Eisenbau eines Galometers zusammen, wobei 2 Arbeiter schwere Verletzungen erlitten...

Die ganze Vederlichkeit beim Aufstellen dieser schweren Eisenkonstruktion kennzeichnet sich dadurch, daß man die Säulen durch Laue und Brüche abgesehen oder abgesehen machte...

Die Unfall mehrten sich erschreckend. Wird der bürokratische Ausschuss schnellstens dafür sorgen, daß Baukontrollen aus Arbeiterkreisen angestellt werden?

Submissionsblät. Die bis 15. Oktober beim Bezirksamt Weidlich eingereichten Angebote für die Straßenumsehung Hausbecken-Lafen ergaben eine der interessantesten Submissionslisten...

Soziale Rechtspredigung.

rd. Arbeitsbanfall eines Arbeiters auf dem Wege von der Arbeit. Ein Arbeiter vor eines Tages von seinem Arbeitgeber zu einem 10 km entfernten, in einem andern Orte gelegenen Bahnhof geschickt worden...

dessen hat das Oberverwaltungsamt Gotha den Anspruch des Verleitet auf Zahlung von Rente a u e r z a n n i und das Reichsversicherungsamt hat dieses Urteil bestätigt. Im einen der Berufungspunkte nicht unterliegenden Urteile auf dem Seimwege, wie die Berufungspunkte annehmen, handelt es sich im vorliegenden Falle nicht, so enthält das Reichsversicherungsamt. Der Kläger hat den Unfall vielmehr erlitten auf einem Wege, den er im Auftrag seines Arbeitgebers außerhalb des Betriebes seines Betriebes unternommen hatte. Auf solchen Wegen sind die Arbeiter nicht nur auf dem Seimwege, sondern auch nach Beendigung der Betriebsfähigkeit auf dem Rückwege versichert. —

Bücher und Schriften.

Neufachener 1920. Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W, Wilhelmstr. 90. Preis M. 8,50. Dieser Kalender ist ein gutes Taschenbuch für Beton- und Eisenbetonbau, an dem hervorragende Fachmänner mitgearbeitet haben. Er enthält 570 Textabbildungen. Das Kalendervermerk nimmt eigentlich nur den kleinsten Teil des Buches ein, während die maßstabmäßigen Tabellen, die Kapitel über die Festigkeitslehre, Gewichts- und Belastungsangaben, Baustoffe, Stahl, statische Berechnungen, gefällige Bestimmungen und Berechnungen usw. die Hauptsache sind. Es ist bei seinem reichen Inhalt ein sehr preiswertes Buch.

Im gleichen Verlage erschien Statik für Bauingenieure. Von Karl Hillich. Preis M. 8,40. 176 Textabbildungen. 7. Auflage. Das Buch ist in die 8 Teile: graphische Statik, Festigkeitslehre und größere Konstruktionen, eingeteilt. Jeder Teil ist eingehend textlich bearbeitet und durch die Abbildungen erläutert, so daß das Ganze ein gutes Lehrbuch darstellt.

An die Vereinsvorstände und Hauskassierer.

Nach der Nummer 44 des „Grundstein“, die die kurze Gründungsstatute und den Gesellschaftsvertrag der „Banlhütte“ Sozialer Baugesellschaft in Berlin enthält, herrscht eine so große Nachfrage, daß zu ihrer Befriedigung die nach im Besitz des Vorstandes befindlichen Exemplare dieser Nummer nicht ausreichen. Wir bitten deshalb alle Vereinsvorstände und Hauskassierer, die von der Nummer 44 eine größere Anzahl Exemplare übrig behalten haben, diese an den Vorstand zurückzugeben. Es handelt sich um die Förderung des Sozialisierungsgedankens.

Redaktion des „Grundstein“.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Am 2. bis 8. November haben folgende Vereine Geld an die Hauptkasse gesandt: Altrien M. 290,00, Arnshagen 3, 2117,80, Auerbach i. B. 1500, Alstedt 180, Auerbach 1500, Altmühl 450, Barnitz 1,80, Bayreuth 14,70, Blumenthal 22,80, Burg b. W. 788,10, Duisburg 5950, Elbing 10 728,75, Elmshorn 1000, Gersdorf 1000, Friedrichshafen 800, Frankfurt a. M. 10 000, Hensburg 1000, Garmisch 598,05, Hildesheim 222,50, Gelsenkirchen 11 875,55, Greifswald 34,25, Hagen 3380,27, Hamburg 12 876,85, Herdorf 172,45, Hildersberg 2906,66, Kaiserlautern 5541,91, Königsberg i. Pr. 4000, Kiel 4600, Kollats 163,50, Wismar 74,60, Wittenberg 300, Wittenberg 298,00, Wittenberg 195, Wittenberg 271, Wittenberg a. d. B. 600, Wittenberg 600, Wittenberg 42,65, Wolfen 1200, Wolkenburg a. d. Z. 400, Wittenberg 1250, Wittenberg 1000, Zwickau 5239,85, Zwickau 456,70, Zwickau i. d. W. 120, Zwickau 500, Zwickau 300, Zwickau 114,80, Zwickau 132,05, Zwickau 6791,75, Zwickau 194,20, Zwickau 7,00, Zwickau 1024,05, Zwickau 700, Zwickau 450,00.

Briefumschläge: Hamburg M. 40, Jülichau — 50. — Protokolle: Duisburg M. 50, Gelsenkirchen 50, Hamburg 250, Kollats 25, Königsberg i. Pr. 25, Kaiserlautern 50, Wittenberg 250, Wolfen 5, Schneidemühl 11. — Kalender: Alstedt M. 20, Altmühl 40, Gelsenkirchen 300, Meerane 25, Barnitz 10, Schneidemühl 30.

Am 9. bis 15. November haben folgende Vereine Geld an die Hauptkasse gesandt: Altrien M. 10 000, Auerbach 1000, Arnshagen 168,30, Belgern 431, Bochum 2000, Cottbus 1000, Dörmold 1000, Dröbzig 150, Friedrichshafen 421,17, Gronau 400, Gumbinnen 682,11, Garmisch 1287,50, Gersdorf 800, Hildersberg 2500, Jülichau 1000, Kollats 1500, Kollatz 500, Kollatz 1000, Kollatz 2000, Kollatz 2900, Kollatz 500, Kollatz 13,50, Kollatz 912, Kollatz 400, Obergurgl 500, Odessee 500, Odessee 400, Pörsch 131, Rastenburg i. Pr. 750,95, Rheinsberg 6, Saarbrücken 4,80, Spremberg 2250, Sagan 700, Silesien 250, Solingen 2500, Spremberg 2000, Sonneberg 1000, Tautlingen 1000, Weidheim 500, Weidheim 1200, Weidheim 225,10, Weidheim 600. Von hiesigen Vereinen: Altrien M. 10 000, Auerbach 1000, Arnshagen 168,30, Belgern 431, Bochum 2000, Cottbus 1000, Dörmold 1000, Dröbzig 150, Friedrichshafen 421,17, Gronau 400, Gumbinnen 682,11, Garmisch 1287,50, Gersdorf 800, Hildersberg 2500, Jülichau 1000, Kollats 1500, Kollatz 500, Kollatz 1000, Kollatz 2000, Kollatz 2900, Kollatz 500, Kollatz 13,50, Kollatz 912, Kollatz 400, Obergurgl 500, Odessee 500, Odessee 400, Pörsch 131, Rastenburg i. Pr. 750,95, Rheinsberg 6, Saarbrücken 4,80, Spremberg 2250, Sagan 700, Silesien 250, Solingen 2500, Spremberg 2000, Sonneberg 1000, Tautlingen 1000, Weidheim 500, Weidheim 1200, Weidheim 225,10, Weidheim 600.

Briefumschläge: Hannover M. 10, Neulingen — 45. — Protokolle: Garmisch M. 12,50, Düren 25, Hannover 100, Alstedt 20, Odessee 5, Neulingen 50, Tautlingen 5. — Kalender: Altrien M. 20, Altmühl 40, Gelsenkirchen 300, Meerane 25, Barnitz 10, Schneidemühl 30.

Verlag: Deutscher Bauarbeiterverband (Fritz Baepfow). Verantwortlicher Redakteur: H. Ellinger. Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir alle Todesfälle der Bauarbeiter, von denen uns innerhalb einer Woche nach ihrem Ableben Mitteilung gemacht wird. Die Beilei kostet 15 A.)

Mugenburg. Am 31. Oktober starb unser Mitglied Joh. Knies (Mauer) aus Wittenwiesen im Alter von 57 Jahren an Darmverstopfung. Berlin. Am 28. Oktober starb unser Mitglied Karl Dehner (Mauer) im Alter von 71 Jahren an Gehirnblutung. — Am 2. November starb der Kollege Max Dier (Erbarbeiter) im Alter von 33 Jahren an Schlaganfall. — Am 3. November starb unser Mitglied Rudolf Stach (Mauer) im Alter von 68 Jahren durch Unfall. — Am 5. November starb unser Mitglied Hermann Dobberow (Hilfsarbeiter) im Alter von 47 Jahren an Lungenerkrankung. — Am 8. November starb der Kollege Hermann Flieger (Hilfsarbeiter) im Alter von 59 Jahren an Lungenentzündung. — Am 9. November starb unser Mitglied Gustav Hauser (Bauer) im Alter von 36 Jahren an den Folgen des Krieges. — Am 11. November starb der Kollege Friedr. Schröter (Mauer) im Alter von 81 Jahren an Darmkrebs. Bonn. (Godesberg.) Am 4. November starb unser Mitglied Gustav Hauser (Bauer) im Alter von 17 Jahren an Bauchfellentzündung. Breslau. Am 7. November starb unser langjähriges Mitglied Friedrich Walter (Mauer) an Herzblutung. Dresden. Am 30. Oktober starb unser Mitglied Hermann (Hilfsarbeiter) im Alter von 55 Jahren an Lungenentzündung. — Am 31. Oktober starb unser Mitglied August Bedrich (Mauer) aus Laubegaitz im Alter von 62 Jahren an Herzleiden. — Am 4. November starb unser Mitglied Max Mitschke (Mauer) aus Briesnitz im Alter von 40 Jahren an Lungenentzündung. — (Bismarck.) Am 3. November starb unser Mitglied Franz Range (Hilfsarbeiter) im Alter von 64 Jahren an Hirnentzündung. Ebnath. Am 2. November starb unser langjähriger Bruder Kollege Fritz Schramm (Mauer) im Alter von 73 Jahren an Magenkrebs. Frankfurt a. M. (Dörfelbach.) Am 2. November starb unser treuer Kollege Jacob Boetz im Alter von 22 Jahren an den Folgen eines Betriebsunfalls. Freiburg i. S. Am 9. November starb unser Mitglied Hugo Edmund Wolf (Hilfsarbeiter) im Alter von 61 Jahren an Lungenentzündung. Guben. Am 18. Oktober starb unser treues Mitglied August Vogel aus Bränschen im Alter von 46 Jahren an Lungenentzündung. Hagen i. W. Am 29. August erkrankte beim Baden unser junger Kollege Johann Paul im Alter von 19 Jahren. (Dem Verein leider erst jetzt gemeldet.) Am 24. Oktober starb der Kollege Fritz Hartmann (Erbarbeiter) im Alter von 28 Jahren an Tuberkulose. Hamburg. Am 16. September starb unser Mitglied Fr. Ladendorff (Mauer) im Alter von 69 Jahren an Herzschwäche. Am 19. Oktober starb unser Mitglied Paul Jancke (Mauer) im Alter von 34 Jahren an Mittelohrentzündung. — Am 1. November starb unser Mitglied Peter Herschel (Statistiker) im Alter von 62 Jahren an Gehirnschlag. Hamm. (Lina.) Am 3. November starb der Kollege Helmar Ditzmann (Hilfsarbeiter) im Alter von 53 Jahren durch Unfall. Hohenstein-Ernstthal. Am 31. Oktober starb unser Kollege Oskar Zenker an Herzschlag. Katowitz. (Schepantowitz.) Bei dem Eisenbahnunglück in Branowitz verunglückte am 24. Oktober die Kollegen Rudolf Kozy und Emmerich Wozniak ebenfalls.

Ehre ihrem Andenken!

Düneberg.

Alle in Düneberg in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1918 bei Bauarbeiten beschäftigt gewesenem Kollegen haben Zutritt auf die Nachzahlung von 5 A für jede in dieser Zeit geleistete Arbeitsstunde. Die Nachzahlung werden aufgeführt: ihre genauen Personalien (Name und Zuname, Geburtsort und -jahr und Wohnung), die geleistete Stundenanzahl und den Namen des Unternehmers, bei dem sie gearbeitet haben, schriftlich oder mündlich im Vereinsbüro. Hamburg, Bienenbinderhof 57, 3. Et., Zimmer 39, ausgeben. Diese Angaben können auch bei den Vorstehenden der Baustellen Harburg, Bergedorf, Reinbek und Geesthacht gemacht werden. Je schneller die Angaben eingehen, desto eher kann das Geld eingetrieben werden und zur Auszahlung gelangen. Die Auszahlung der Beträge wird erneut bekanntgegeben. Der Vereinsvorstand.

Der Bezirksverein Havensbürg-Friedrichshafen (Wittenberg) sucht zum 1. Januar einen

Geschäftsführer.

Werber müssen mindestens 5 Jahre bei uns organisiert, rednerisch und organisatorisch befähigt sein und den Vollen in doppelter Ausfertigung, die die bisherige Tätigkeit und einen kurzen Lebenslauf enthalten. Sie sind zu richten an Kollegen Köster, Breslau, Margaretenstraße 17, 3. Et.

Landshut. Am 18. Oktober starb unser langjähriges Mitglied Xaver Pallor (Mauer) im Alter von 60 Jahren an Herzschlag. — Am 22. Oktober starb unser langjähriges, jederzeit anerkanntes Mitglied Max Jahn (Mauer) im Alter von 63 Jahren. Leipzig. Am 18. Oktober starb unser Kollege Johann Knaubach im Alter von 44 Jahren an Peritonitis. — Am 23. Oktober starb unser Kollege Karl Jüdicke im Alter von 33 Jahren an Herzkrankheit. — Am 1. November starben unsere Kollegen Louis Landmann im Alter von 67 Jahren an Herzkrankheit und Hermann Herre im Alter von 28 Jahren an Herzkrankheit. Söben. Am 2. November starb unser Mitglied Karl Pzscharne (Hilfsarbeiter) aus Gersdorf im Alter von 60 Jahren infolge Magenleiden. Weingarten. (Balingen.) Am 6. November starb unser langjähriger Kollege Wilhelm Ross (Mauer) an Herzschlag. Wölln. Am 30. Oktober starb unser Kollege Karl Rutschow (Mauer) im Alter von 74 Jahren an Herzschlag. Wülheim-Eberhausen. Am 30. Oktober starb unser Kollege H. G. Gossens (Hofierer). — Am 4. November verunglückte unser langjähriges Mitglied H. Trautmann (Mauer) tödlich durch Zusammenbruch eines Betonbrunnens. Wülheim. (Schwabing a. D.) Am 22. Oktober starb unser Kollege Ignatz Hermann (Hilfsarbeiter) im Alter von 51 Jahren an Herzschlag. — (D. H.) Am 25. Oktober starb unser Kollege Franz Xaver Stelzl (Mauer) im Alter von 51 Jahren an der Prostatierkrankheit. — Am 26. Oktober starb unser Kollege Johann Dasch (Mauer) im Alter von 60 Jahren an Bauchfellentzündung. (Unterwiesing.) Am 29. Oktober starb unser Kollege Sebastian Ehm (Hilfsarbeiter) im Alter von 58 Jahren an Magenkrebs. Wylau. Am 3. November starb unser treues langjähriges Mitglied Franz Hauck (Mauer) im Alter von 70 Jahren an Schlaganfall. Neuhabsleben. (Hofier.) Am 30. Oktober starb unser Kollege Friedr. Lütke (Mauer) im Alter von 69 Jahren an Lungenentzündung. Nauenburg. Am 30. Oktober starb unser lieber Kollege J. Berlin (Mauer) infolge Unfalls. Neuenbürg. (Furtich i. Wald.) Am 2. November starb unser Mitglied Alois Berr (Straßenbauarbeiter) im Alter von 55 Jahren an Hirnentzündung. Saargemünd. Am 1. November starb unser treues Mitglied und Mitbegründer unseres Vereins H. H. Ehm (Mauer) im Alter von 46 Jahren an Haltungsvergiftung. Schopfloch. Am 1. November starb plötzlich eines unserer ältesten Mitglieder, der Kollege Andreas Tren, im Alter von 60 Jahren an Magenkrebs. Siegen. (Bismarckstraße.) Am 5. November starb unser Kollege Heinrich Zimmermann im Alter von 28 Jahren an der Grippe. Steina. Am 28. Oktober starb unser Kollege Albert Joachim (Mauer) im Alter von 37 Jahren an Lungenentzündung. Zittau. Am 27. Oktober starb unser Mitglied Friedrich Benedikt (Mauer) aus Ullersdorf im Alter von 76 Jahren an Altersschwäche. — Am 28. Oktober starb unser Mitglied Ernst Cerwinka (Mauer) aus Ullersdorf im Alter von 50 Jahren an Lungenleiden.

Ehre ihrem Andenken!

Der Bezirksverein Ost i. Schlesien sucht zum 1. Januar 1920 einen

Geschäftsführer.

Werber müssen mindestens 5 Jahre bei uns organisiert, rednerisch und organisatorisch befähigt sein. Bewerbungen in doppelter Ausfertigung müssen Angaben über die bisherige Tätigkeit und einen kurzen Lebenslauf enthalten. Sie sind zu richten an Kollegen Köster, Breslau, Margaretenstraße 17, 3. Et.

Der Bezirksverein Heilbronn sucht zum 1. Januar 1920 einen zweiten

Geschäftsführer.

Wir brauchen einen durchaus tüchtigen Kollegen, der mindestens 10 Jahre im Deutschen Bauarbeiterverband organisiert sein muß und den Vollen eines Kollektors besitzen kann. Bewerber wollen ihre Angebote in doppelter, selbstgeschriebener Ausfertigung, die den Lebenslauf, die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung und einen Nachweis über die Tätigkeit eines Gewerkschaftsangehörigen enthalten müssen, bis spätestens zum 1. Dezember mit der Schrift „Bewerbung“ an E. Knekel, Heilbronn a. N., Alter 47, richten.

Dösnabrück.

Unser Vereinsbureau ist jetzt Kollegienwall 14, im Gewerkschaftshaus.

Beramlungen.

(Mag. Sonntag, den 30. November, vormittags 9 Uhr im Hotel „Kaiserhof“.)